

# BAUNETZWOCHE #546

Das Querformat für Architekten

21. November 2019



# AMAZON

## VOM ONLINE-BUCHHÄNDLER ZUM STÄDTEBAUER

MANIFESTA  
REVISITED

Ausstellung in  
Amsterdam

## DIESE WOCHE

Amazon ist längst viel mehr als ein Onlinehändler. Mit neuen Ladenkonzepten erobert das Unternehmen die Städte, durch seine Niederlassungen verändert es ganze Nachbarschaften – und provoziert mitunter heftige Proteste. Stadtverwaltungen und BewohnerInnen suchen nach Wegen, um auf den neuen Stadtakteur zu reagieren.



### 6 **Amazon:** **Vom Online-Buchhändler zum Städtebauer**

Von Felix Hartenstein

3 Architekturwoche

4 News

19 Bild der Woche

**Titel:** Amazon Seattle Headquarters, Sphere 1. Foto: Amazon  
**oben:** Amazons erstes Bürogebäude in Seattle. Foto: flickr / hescibl

Heinze GmbH | NL Berlin | BauNetz

**Geschäftsführer:** Dirk Schönning

**Gesamtleitung:** Stephan Westermann

**Chefredaktion:** Friederike Meyer

**Redaktion dieser Ausgabe:** Friederike Meyer, Stephan Becker

**Artdirektion:** Natascha Schuler



Keine Ausgabe verpassen mit  
dem Baunetzwoche-Newsletter.  
Jetzt abonnieren!



Airbnb-Mitgründer Joe Gebbia und IOC-Präsident Thomas Bach, Foto: Matt Alexander PA Wire / IOC / CC BY-NC-ND 3.0 IGO

## MONTAG

Es klingt fast wie Satire: Mit Airbnb und dem IOC verkündeten am Montag zwei im städtischen Raum eher unliebsame Akteure eine strategische Partnerschaft. Droht Olympia-Standorten nicht eh der Ausverkauf, und lässt Airbnb nicht von ganz allein die Mieten steigen? Begründet wird das Ganze noch dazu mit einem Nachhaltigkeitsansatz, der weniger sinnlose Bauaktivität und mehr Geld für die Einheimischen verspricht. Zynismus pur könnte man angesichts vieler negativer Airbnb-Konsequenzen meinen. Anne Hidalgo, Bürgermeisterin von Paris, wo die Spiele 2024 stattfinden, ist jedenfalls [nicht amüsiert](#). Gerade erst hatte ihre Verwaltung gegen den US-Konzern und seine mangelnde Transparenz geklagt. *sb*

# NEWS

## BUILDING A NEW WORLD

AUSSTELLUNG IN MONTREAL

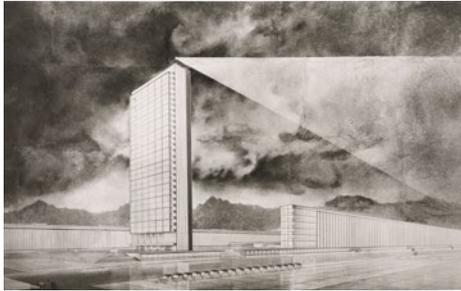


Bild: Daniil Fridman and Gleb Glushchenko, CCA / Estate of Gleb Glushchenko Daniil Fridman

Die Untersuchungen über das Phänomen des Amerikanismus in der russischen Architektur beschränken sich bisher auf die Hochhäuser, die im späten Stalinismus errichtet wurden. Die aktuelle Ausstellung im Canadian Centre for Architecture geht die Sache nun breiter an. Kuratiert von Jean-Louis Cohen untersucht sie Diskurse, Entwürfe und Gebäude sowie Politik, Kunst, Literatur, Kino und Technik dieser Zeit. Sie ist das Ergebnis jahrzehntelanger Forschung, in der Cohen zeigt, wie der Amerikanismus alle politischen Regime Russlands umfasste. Seltene russische Bücher und Zeitschriften aus der CCA-eigenen Sammlung werden ebenso gezeigt wie Leihgaben internationaler Institutionen. *Bis 5. April 2020*

[www.cca.qc.ca](http://www.cca.qc.ca)

## DEAR MAGAZIN

VARIÉTÉ IM WOHNZIMMER



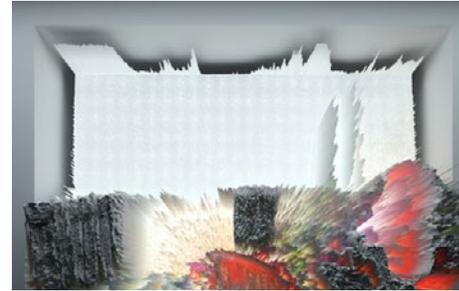
Foto: David Foessel

Das Pariser Architekturbüro Freaks hat sich einen Namen mit radikalen Lösungen gemacht. In ihrem Portfolio findet man scharfkantige Formen, grelle Farben und brachiale Schnitte. In einem 30 Quadratmeter großen Pariser Apartment folgen sie keiner Regel oder Konvention und erlauben sich einen echten Rundumschlag. Diesmal wortwörtlich, mit einem Möbelstück, das den Raum von Grund auf neugestaltet. Ein monolithischer, skulpturaler Schrank dient als Stauraum, Esstisch und Sitzmöglichkeit. Dank seiner Höhe und Breite, die fast an die Raumgröße stößt, wirkt das Element wie ein Raumteiler oder ein Sichtschutz, der Rückzugsmöglichkeiten schafft.

[www.dear-magazin.de](http://www.dear-magazin.de)

## LATENT BEING

AUSSTELLUNG IN BERLIN



AI Painting (Ausschnitt) von Refik Anadol Studio

Die neue Kunststiftung LAS Light Art Space, die an der Schnittstelle von Kunst, Technologie und Wissenschaft arbeitet, zeigt ihre erste Ausstellung im Kraftwerk Berlin: Refik Anadol untersucht mit *Latent Being* philosophische Grundlagen des maschinellen Bewusstseins und Gedächtnisses. Dabei setzt er immense Datenmengen, Deep-Learning-Algorithmen und Echtzeit-Auswertungen von Bewegungsmustern der Besucher ein. Für die Ausstellung hat er mehr als 9 Millionen öffentliche fotografische Erinnerungen an Berlin verwendet. Mittels maschinellen Lernalgorithmen werden KI-Datenbilder erstellt, die als Laserprojektionen zu einer Rauminstallation werden.

*Bis 5. Januar 2020*

[www.lightartspace.org](http://www.lightartspace.org)

## BAUNETZ WISSEN

SCHAUFASSADE



Foto: Jens Willebrand

Ein Ergebnis der Forschungsaktivitäten am ZSW – Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg sind Dünnschicht-Photovoltaikmodule, die das neue Institutsgebäude in Stuttgart-Vaihingen bekleiden. Dunkel und ebenmäßig fügen sich die Elemente im Wechsel mit hohen Verglasungen zu einer eleganten Schaufassade. Den Sockel aus schwarz eingefärbten Sichtbetonteilen unterbricht nur der Eingangsbereich: Er ist auf zwei Etagen verglast. Henning Larsen Architects planten das Bauwerk als Teil des Stuttgart Engineering Parks. Die Solarmodule sind ein Baustein der etwa zur Hälfte mit erneuerbaren Energien betriebenen Gebäudetechnik.

[baunetzwissen.de/gebaeudetechnik](http://baunetzwissen.de/gebaeudetechnik)



# \_Holz

- Astquirl
- Fladerschnitt
- Hirnholz
- Mondringe
- Psychrometer
- Saftfrisch

... noch Fragen?

Baunetz\_Wissen\_

sponsored by INFORMATIONSDIENST **HOLZ**

# AMAZON: VOM ONLINE-BUCHHÄNDLER ZUM STÄDTEBAUER

Amazon Campus 1 im Zentrum von Seattle. Links der Turm „Doppler“, auch bekannt unter „Amazon Tower 1“. Er hat 67-Geschosse und wurde 2015 fertig. Rechts der Turm „Day 1“, der 2016 fertig wurde. Dazwischen entstehen gerade die Wintergärten. Foto: Amazon

Architekturwoche 6 News



# AMAZON:

## VOM ONLINE-BUCHHÄNDLER ZUM STÄDTEBAUER

VON FELIX HARTENSTEIN

**Im Herbst 2017 stand bei Amazon ein Laster vor der Tür. Auf der Ladefläche lag ein sechseinhalb Meter langer Kaktus – ein Geschenk der Stadt Tuscon, Arizona. Ungefähr zur gleichen Zeit kaufte der Bürgermeister von Kansas City, Missouri, eintausend Produkte bei Amazon, schrieb für jedes eine ausführliche Bewertung, gab allen ein 5-Sterne-Rating und drehte dazu ein Unboxing-Video. Derweil überlegte die Stadt Charlotte, North Carolina, einen Amazon-Feiertag einzuführen. In Stonecrest, Georgia, kam man auf die Idee, den Ort in Amazon umzubenennen. Was war da los?**

Drei Türme hat Amazon in Seattle bisher gebaut. Day 1, auch bekannt als Amazon Tower II oder Rufus 2.0 Block 19 entstand nach Plänen von NBBJ und wurde Ende 2016 eröffnet. Foto: CC BY-SA 4.0 wikimedia, Adamajreynolds



Links: Ein Logistikzentrum von Amazon in Macon im US-Bundesstaat Georgia. Foto: CC BY-SA 4.0 wikimedia [Michael Rivera](#)  
 Unten: Einblick in das spanische Logistikzentrum von Amazon España in San Fernando de Henares bei Madrid (2013)  
 Foto: CC BY 2.0 wikimedia [Álvaro Ibáñez](#)

Kurz vor diesen verwunderlichen Aktionen hatte Amazon bekannt gegeben, parallel zum Stammsitz in Seattle einen zweiten Firmensitz mit dem Namen HQ2 errichten zu wollen. Das Vergabeverfahren wurde in Form eines Wettbewerbs angelegt. Metropolregionen aus ganz Nordamerika waren eingeladen, sich zu bewerben. Es ging um 50.000 Jobs und Bauinvestitionen in Höhe von 5 Milliarden Dollar – so das Versprechen.

Über 200 Städte aus den USA, Kanada und Mexiko folgten dem Aufruf. Sie überboten sich mit Versprechungen zu Subventionen, Steuererleichterungen, Ausnahmeregelungen und Infrastrukturmaßnahmen. Zudem stellten sie Amazon vielfältige Informationen zu Demographie, Wirtschaft und Infrastruktur zur Verfügung. Informationen, die nicht nur einem erheblichen ökonomischen Wert gleichkommen, sondern aus Sicht des Datenschutzes auch als sensibel und schützenswert einzustufen sind. Manche Städte versuchten auch, mit Scherzen und lustigen Angeboten die Aufmerksamkeit von Amazon auf sich zu ziehen, oder den Wettbewerb zumindest öffentlichkeitswirksam für sich zu nutzen. Nach Sichtung der eingegangenen Bewerbungen erstellte Amazon eine Liste mit 20 Finalisten, mit denen vertiefende Gespräche aufgenommen wurden.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt stellten Beobachter die Frage, womit Amazon eigentlich sein Geld verdient. Die naheliegende Antwort wäre: mit Onlinehandel. Doch das greift zu kurz. 2018 betrug Amazons operativer Gewinn 10,1 Milliarden Dollar, davon entfielen 7,3 Milliarden Dollar auf den Geschäftsbereich „Amazon Web Services“ (AWS). AWS gilt als Weltmarktführer im Cloud-Computing. In seinen Rechenzentren hostet AWS zahlreiche Anbieter aus dem täglichen Onlineleben, darunter Dropbox, Fortnite, Netflix und Tinder. Auch die NASA lagert dort ihre Daten, ebenso 80% der DAX-30-Firmen. Selbst die deutsche Bundespolizei speichert die Aufnahmen ihrer Bodycams mangels europäischer Anbieter bei AWS.





„The Spheres“ sind drei kugelförmige Wintergärten. Sie entstanden nach einem Entwurf des Büros NBBJ, wurden 2018 eröffnet und sollen Amazons Zentrale in Seattle ein freundliches Gesicht geben. 40.000 Pflanzen wachsen zwischen den Besprechungsräumen und Geschäften, die den Mitarbeitern vorbehalten sind. Foto: Amazon



Links: Freitreppen, hier aus Amazon Campus 3, sind ein beliebtes Element in den Bürobauten der Tech-Branche. Foto: Amazon.

Rechts: The Spheres. Foto: CC BY-SA 4.0, wikimedia Biodin

## WACHSENDE OBDACHLOSIGKEIT IN DER HEIMATSTADT SEATTLE

Seit einigen Jahren nimmt Amazon wachsenden Einfluss auf die Entwicklung von Städten. Besonders deutlich wird dies in Amazons Heimatstadt Seattle. Über 50.000 MitarbeiterInnen arbeiten dort direkt für Amazon, mindestens noch einmal so viele Jobs hängen indirekt an der Firma. Amazons Campus im Zentrum von Seattle umfasst mehr als 40 Gebäude, das entspricht 20% der innerstädtischen Büroflächen. Kürzlich wurde für 4 Milliarden Dollar ein weiterer Gebäudekomplex fertiggestellt. Neben einem 37-geschossigen Büroturm gehören dazu auch drei vom Architekturbüro „NBBJ“ entworfene Biosphären aus Glas, die „Amazon Spheres“. Deren Hauptattraktion sind 40.000 exotische Pflanzen, die sich auf vier Etagen über die Gebäude verteilen. Der Komplex ist den Angestellten vorenthalten, es gibt Besprechungsräume und Gastronomiebereiche. Für die Öffentlichkeit werden regelmäßig Führungen angeboten.

Amazons Wachstum hat beträchtliche Folgen für Seattles Bevölkerung. Durch den Zuzug vieler gut bezahlter Tech-Angestellter ist der Wohnungsmarkt aus den Fugen geraten. Lagen die örtlichen Wohnkosten 2012 noch 13% über dem landesweiten Durchschnitt, waren es 2018 schon 135%. Entsprechend wächst die Gruppe der Wohnungslosen. Aktuell wird die Zahl der Menschen ohne festes Zuhause auf 12.500 geschätzt. 2015 waren es noch 10.000. In den USA haben nur in Los Angeles und New York mehr Menschen kein Dach über dem Kopf.

Um diesem Trend entgegenzuwirken beschloss die Stadtverwaltung von Seattle 2018 die Einführung einer Vermögenssteuer für Unternehmen mit mehr als 20 Millionen Dollar Jahresumsatz. Sie sollte im Jahr etwa 275 Dollar pro Mitarbeiter betragen und so 48 Millionen Dollar einbringen. Das Geld war für bezahlbaren Wohnraum, Miet-



Viele tausend Hunde werden täglich zur Arbeit bei Amazon mitgebracht. Eines der Dächer in Amazons Zentrale in Seattle ist ganz ihnen vorbehalten. Es gibt künstlichen Hydranten, Wasserstationen und einen Bereich, in dem Welpen spielen können. Foto: Amazon

Die Supermarktkette Amazon Go steht für einkaufen per App. Foto: Amazon

zuschüsse, Notunterkünfte und die Versorgung Obdachloser vorgesehen. Nachdem Amazon und andere Unternehmen gegen den Beschluss intervenierten, zog der Stadtrat die Steuer nach weniger als einem Monat wieder zurück.

Als eigene Maßnahme zur Bekämpfung der Wohnungslosigkeit stellt Amazon der lokalen Organisation „Mary's Place“ Räumlichkeiten für obdachlose Familien zur Verfügung. Integriert in eines von Amazons neuen Bürogebäuden soll auf fast 6000 Quadratmetern Platz für 275 Personen bereitstehen. Kritiker bemängeln jedoch, dass dieses Engagement der Verantwortung des Unternehmens nicht gerecht werde. Zum einen habe der Erfolg von Amazon erst die Verdrängungseffekte bewirkt, die zur wachsenden Obdachlosigkeit geführt haben. Zum anderen nutze Amazon vielfältige Methoden zur Steuervermeidung und beteilige sich daher nur unzureichend an der Bewältigung gemeinschaftlicher Aufgaben. Kritisiert wird auch, dass Amazon bei den anstehenden Stadtratswahlen in Seattle Kandidaten unterstützt, die sich gegen die gescheiterte „Obdachlosensteuer“ und andere, vermeintlich unternehmensschädigende Gesetzgebungen einsetzen.



Die Supermarktkette „Amazon GO“ betreibt in den USA gegenwärtig 18 Filialen und funktioniert ohne Kassen. Am Eingang müssen sich Kunden mit einem QR-Code identifizieren, der von der Amazon-App generiert wird. Anschließend erfassen Sensoren und Kameras die gekauften Artikel. Nach dem Verlassen des Ladens werden diese automatisch über den Amazon-Account abgerechnet. Berichten zufolge plant Amazon, bis 2021 landesweit 3000 weitere Geschäfte zu eröffnen. Damit würde Amazon GO zu einem der größten Lebensmittelhändler in den USA aufsteigen.

Amazon führt auch eine eigene Buchladenkette. Dort lässt sich die Zukunft des total überwachten Einkaufens beobachten. Die Bücher sind mit elektronischen „Shelf Tags“ (Preisschilder) ausgezeichnet. Auf ihnen ist jeweils eine Kundenbewertung aus dem Onlineshop zu sehen, nebst der Anzahl an Sternen, die das Produkt durchschnittlich erhalten hat. Ein Preis hingegen fehlt. Der Grund: Die Kunden zahlen unterschiedlich viel. Die Buchläden richten sich vor allem an Amazon Prime-Mitglieder, die hier reduzierte Angebote bekommen, welche dem Onlinepreis entsprechen. Andere Käufer müssen mehr entrichten. Mittelfristig wäre es denkbar, dass Amazon die Preisdiskri-

## MIT NEUEN LADENKONZEPTEN DIE STÄDTE EROBERN

Seit längerem steht Amazon dafür in der Kritik, mit seinem Onlinegeschäft zum Niedergang des Einzelhandels beizutragen. In der Folge leiden Städte unter einer zunehmenden Funktionsentleerung, immer mehr City-Bereiche veröden. Zugleich experimentiert Amazon seit einiger Zeit mit verschiedenen Offlineangeboten und Ladenkonzepten. So übernahm Amazon 2017 die Bioladenkette „Whole Foods“ mit 500 Filialen in Nordamerika und Großbritannien. Seitdem steht dort neben Tofubratlingen und fair gehandelten Avocados auch Amazons Smart Speaker „Echo“ im Regal.

Über „AmazonFresh“ können Lebensmittel im Internet gekauft und nach Hause bestellt werden. In Deutschland ist der Dienst bisher in Berlin, Hamburg, München und Potsdam verfügbar. In den USA gibt es auch eine Drive Through-Variante. Die online getätigten Einkäufe werden von Mitarbeitern in den Kofferraum verladen.

minierung sogar noch weiter ausreizt. Interessiert sich eine Kundin besonders auffällig für einen Artikel, könnte sie bei jedem Besuch einen höheren Preis angezeigt bekommen. Ähnliche Mechanismen sind im Onlinehandel bereits seit geraumer Zeit verbreitet, etwa bei Portalen für Flug- und Reisebuchungen.

## DIE GLÄSEREN KUNDEN

Mit der Amazon-App können Kunden die Shelf-Tags einscannen, wodurch der Preis und Informationen zum Produkt angezeigt werden. Amazon nutzt diese Schnittstelle, um sein ausgeklügeltes System der Kundenerfassung in die Offlinewelt zu übertragen. Durch den Scanvorgang lässt sich, ähnlich wie beim Shoppen im Webbrowser, das Kaufverhalten der Kunden äußerst präzise nachvollziehen. Wer interessiert sich für welche Bücher? Wie oft wird ein Buch angeschaut, bevor es gekauft wird? Wer verbringt wie viel Zeit im Geschäft?



Es ist davon auszugehen, dass Amazon in all seinen Läden zusätzlich Methoden des sogenannten „Offline-Tracking“ nutzt, wie sie auch in Deutschland bei immer mehr Filialisten eingesetzt werden. Dabei wird das „kostenlose“ WLAN benutzt, um Bewegungsdaten, Kundenströme und das Einkaufsverhalten zu erfassen. Meist spielt es dabei keine Rolle, ob die Kunden ihr Telefon im Netzwerk des Geschäftes eingeloggt haben oder nicht. Ist dann noch die jeweilige Händler-App aktiviert, lassen sich einzelne Käufer zielgenau identifizieren und individuell durchleuchten.

Gekoppelt mit den Daten, die beim Onlineshopping anfallen, entstehen durch die neuen Möglichkeiten im Offlinegeschäft gläserne Kunden. Im harmlosesten Fall führt dies zu optimierten Kaufempfehlungen: „Kunden, die diesen Artikel angesehen haben, haben auch angesehen ...“ Im schlechtesten Fall erlangt Amazon die technischen Möglichkeiten zur Totalüberwachung – im Internet als auch im physischen Raum.

Wie es aussieht, wenn Amazon die Verschmelzung von Online- und Offlinehandel weiter vorantreibt, lässt sich beim neuen Ladenkonzept „4-Star“ in Manhattan beobachten. Dort werden ausschließlich Produkte verkauft, die durchschnittlich mit mindestens vier Sternen bewertet wurden, als besonders beliebt gelten oder neu und trendig sind. Die Preise auf den Shelf Tags sind variabel und schwanken im Gleichklang mit dem Onlinepreis. Prime-Kunden kommen auch hier günstiger weg, alle anderen zahlen den Listenpreis des Herstellers. Die vom Online-Einkauf bekannten Produktempfehlungen wurden ebenfalls für die physische Welt adaptiert. Artikel werden beispielsweise mit „most wished for“ (am häufigsten gewünscht), „frequently bought together“ (häufig zusammen gekauft) oder „top selling around NYC“ (Verkaufsschlager in NYC) angepriesen.

Kunden profitieren neben dem Zugriff auf aktuelle Bewertungen bei 4-Star vor allem von den haptischen Erfahrungen. Sie können die Produkte anfassen und ausprobieren: eine lebendige Internetseite. Somit schafft es Amazon, den letzten großen Nachteil des Onlinehandels zu überbrücken. Produkte werden sensorisch erfahrbar. Einen ähnlichen Ansatz verfolgt Amazon auch bei verschiedenen Pop-up Stores, wie Ende 2018 am Ku'Damm in Berlin. Produkte können im Laden getestet werden, gekauft wird weiterhin im Onlinestore – gleich vor Ort oder später von zu Hause aus.



Der Edge East Side Tower Berlin soll nach Plänen der Bjarke Ingels Group an der Warschauer Brücke in Berlin-Friedrichshain entstehen. In dem 140 Meter hohen Turm möchte Amazon Bürofläche anmieten und 3400 Mitarbeiter beschäftigen.

## HQ2 UND DIE FOLGEN

Im November 2018 verkündete Amazon überraschend, den neuen Firmensitz HQ2 auf zwei Städte aufteilen zu wollen. Als Gewinner wurden Long Island City im New Yorker Stadtteil Queens und National Landing in Arlington County, Virginia, einem Vorort von Washington DC, bekannt gegeben. Beide Standorte würden demnach jeweils die Hälfte der ursprünglich versprochenen Jobs erhalten. Nashville, Tennessee erhielt zudem den Zuschlag für ein neues „Center of Excellence“, an dem 5000 Arbeitsplätze entstehen sollen.

In New York bildete sich nach Bekanntgabe der Entscheidung schnell eine Bürgerbewegung, die gegen die Ansiedlung von Amazon und die Subventionen in Höhe von bis zu 1,5 Milliarden Dollar protestierte. Das Areal in Long Island, das Amazon zugesprochen werden sollte, war ursprünglich für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum vorgesehen gewesen. Mit den negativen Erfahrungen aus Seattle im Hinterkopf befürchteten die Anwohner\*innen eine Aufwertung der Nachbarschaft und eine Verdrängung der ansässigen Bevölkerung. Tatsächlich sorgte allein Amazons Ankündigung in angrenzenden Stadtteilen für Rekordverkäufe auf dem Immobilienmarkt. Das

Wall Street Journal schrieb in diesem Zusammenhang von einer „prosperity bomb“, einer Wohlstandsbombe, die an dem geplanten Standort explodieren würde.

Die Proteste zeigten Erfolg. Im Februar 2019 gab Amazon bekannt, die Pläne für HQ2 in New York nicht weiterzuverfolgen. Berichten zufolge ist Amazon jedoch trotz des Rückzugs aus Long Island City weiterhin auf der Suche nach großräumigen Büroflächen im Big Apple. Diesmal ganz ohne marketingwirksamen Wettbewerb und ohne Milliarden-Subventionen.

In Berlin wird aktuell um einen neuen Büroturm an der Warschauer Brücke gestritten, das „Edge East Side“. Amazon möchte in dem 140 Meter hohen Gebäude 55.000 Quadratmeter anmieten und dort bis zu 3400 MitarbeiterInnen beschäftigen. Das Baukollegium Berlin hat Bedenken gegen den Entwurf angemeldet, die Architektenkammer kritisiert das Wettbewerbsverfahren als unzureichend. Doch nicht nur um die Architektur wird gerungen. Die Initiative „Make Amazon Pay“ kündigte Protest gegen Amazons Niederlassung an. Normalerweise setzen sich die Aktivist\*innen für bessere



Im November 2019 wurde die Baugenehmigung für den Edge East Side Tower Berlin erteilt, die Fertigstellung ist für 2023 geplant. Bauherr ist der Projektentwickler Edge, ein Tochterunternehmen der holländischen OVG Real Estate.

Arbeitsbedingungen in den Paketzentren von Amazon ein. Nun richtet sich ihr Augenmerk auf Amazons wachsende Präsenz in der Stadt. Dabei verweisen sie auch auf die Situation in Seattle und die erfolgreichen Proteste in New York.

Um die Ecke vom geplanten „Amazon-Turm“ befindet sich bereits der Firmensitz von Zalando, Lieferando lässt sich ebenfalls bald in der Gegend nieder. Die Mieterinitiative „Bizim Kiez“ befürchtet daher die Entstehung eines „Tech-Clusters“, mit negativen Auswirkungen für die ohnehin schon stark unter Gentrifizierung leidenden Nachbarschaften in Friedrichshain und Kreuzberg.

### STÄDTISCHE VERANTWORTUNG DER TECH-BRANCHE

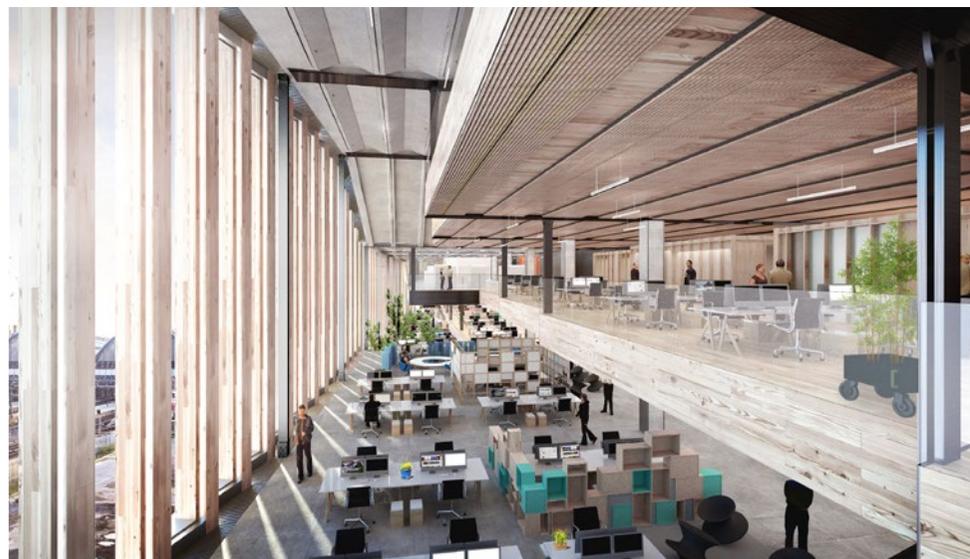
Neben Amazon treten längst auch weitere Vertreter der Onlinebranche als städtische Akteure auf. Apple, Facebook, Google und andere investieren ihre enormen Finanz-



reserven in Immobilien oder errichten sogar eigene Stadtteile. Durch ihre Expansion verändern sie bestehende Nachbarschaften, mit neuen Verkaufskonzepten und Produktinnovationen nehmen sie Einfluss auf das städtische Zusammenleben. Gleichzeitig brauchen sie die Städte als Absatzmarkt, als Talentpool und als Kulisse, vor der sie sich als attraktive Arbeitgeber inszenieren können. Die resultierenden Wirkungszusammenhänge sind komplex und häufig nicht sofort ersichtlich. Umso wichtiger ist es, dass sich Stadtverwaltungen kritisch mit diesen Entwicklungen auseinandersetzen.

Nachdem Amazon den Wettbewerb um HQ2 ausgerufen hatte, forderten einzelne Vertreter aus Wissenschaft und Politik – weitgehend erfolglos – die infrage kommenden Städte auf, sich nicht daran zu beteiligen. Nach Bekanntgabe der 20 Finalisten schlug der Stadtforscher Richard Florida in einer Onlinepetition einen „Nichtangriffspakt“ zwischen den verbliebenen Städten vor, um einen weiteren Subventionswettbewerb zu vermeiden. Der Aufruf brachte zwar ein lautes Medienecho hervor, hatte jedoch keine sichtbare Auswirkung auf den Fortgang des Wettbewerbs.

Die erfolgreichen Proteste gegen HQ2 in New York führten schließlich zu einer breiten Debatte um steuersubventionierte Unternehmensansiedlungen. Neben der prinzipiell-



Der neue Hauptsitz von Google in London entsteht seit 2018 in King's Cross neben dem größten Bahnhof der Stadt. Der Entwurf stammt von Bjarke Ingels Group, die unter anderem mit Heatherwick Studio zusammenarbeiten. Visualisierungen: Bjarke Ingels Group / Heatherwick Studios



Der Google Hauptsitz in London King's Cross ist derzeit im Bau: Terrassierte Dachgärten und Geschäften im Erdgeschoss rahmen die kaskadenartig angeordneten Arbeitsplätze. Visualisierung: Hayes Davidson



Im Neubau in King's Cross und in zwei weiteren Gebäuden wird Google in London insgesamt 7.000 Mitarbeiter\*innen beschäftigen. Visualisierung: Bjarke Ingels Group / Heatherwick Studios

Mögliche Lösungsansätze bietet ein Blick in die Vergangenheit. Während der industriellen Revolution wurden Städte von Industriemagnaten in ähnlicher Weise verändert und überformt, wie es heute manche Tech-Unternehmen tun. Gesetze gegen Umweltverschmutzung und soziale Missstände halfen damals, die schlimmsten Exzesse einzudämmen. Neue Sicherheits- und Hygienevorschriften sorgten dafür, dass die berüchtigten Mietskasernen verschwanden und durch menschenwürdigen Wohnraum ersetzt wurden. Nicht zuletzt waren es auch die Betriebe selbst, die durch den Bau von Werksiedlungen, Kulturstätten und Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen dafür sorgten, dass die Stadtbewohner an den Errungenschaften des neuen Zeitalters partizipieren konnten. Zwar brachten die betrieblichen Wohltaten auch neue Abhängigkeiten mit sich, jedoch wurde die soziale Frage nun auch in Unternehmerkreisen diskutiert.

Auf das Digitalzeitalter übertragen bedeuten die Lehren der industriellen Revolution zum einen, dass staatliche Stellen vorrangig ihre Handlungsfähigkeit beibehalten beziehungsweise wiedererlangen müssen, um überall dort regulatorisch eingreifen zu können, wo das Agieren der Digitalbranche das städtische Zusammenleben gefährdet. Zum anderen müssen die Tech-Unternehmen dazu angehalten werden, ihre Rolle als städtischer Akteur anzunehmen und die daraus resultierende Verantwortung zu übernehmen. Zur Unterstützung dieses Prozesses wäre – ähnlich wie beim Klimawandel – ein Bündnis von Städten denkbar, das einen weltweiten, interkommunalen Erfahrungsaustausch ermöglicht und gemeinsam Strategien zum Umgang mit den neuen Stadtakteuren entwickelt.

Dieser Text basiert auf einem Vortrag bei der Digitalkonferenz re:publica 2019. Nachzuschauen unter: <https://www.youtube.com/watch?v=4QONR6GrsQI>

len Frage, ob milliardenschwere Konzerne mit Steuergeldern unterstützt werden sollten, ging es dabei im Besonderen um städtische Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit der Digitalbranche.

Auch Berlin hat bereits Erfahrungen mit dem Widerstand gegen Tech-Unternehmen gemacht. Mitten in einem Kreuzberger Wohngebiet wollte Google 2018 ein altes Umspannwerk zum Startup-Campus umbauen. Ein Bündnis aus Anwohnern und Nachbarschaftsinitiativen protestierte öffentlichkeitswirksam gegen die Pläne. Nach wochenlangen Demonstrationen und einer kurzzeitigen Besetzung des Gebäudes nahm Google Abstand von dem Vorhaben und stellte die Räumlichkeiten stattdessen sozialen Organisationen zur Verfügung.

Die Proteste machen deutlich, dass es in der Öffentlichkeit ein wachsendes Problembewusstsein dafür gibt, welche Auswirkungen die Ansiedlung großer Digitalfirmen auf städtische Systeme haben kann. Zugleich zeigt sich, dass stadtplanerische Antworten bisher fehlen. Die bestehenden Verfahren sind häufig nicht geeignet, um auf die Agilität, Größe und Finanzkraft der Unternehmen adäquat reagieren zu können. Gemeinwohlinteressen drohen von Unternehmensbelangen überlagert zu werden.



## ZU HAUSE IN AMSTERDAM

Die letzte *Manifesta* in Palermo war unter der Beteiligung von OMA ein voller Erfolg, gerade wurde Präsidentin **Hedwig Fijen** als Europas Kulturmanagerin des Jahres ausgezeichnet, und die Marseille-Ausgabe 2020 verspricht ebenfalls spannend zu werden. Keine Frage, bei der „Wanderbiennale“ läuft es aktuell. Jetzt, wo der Winter naht, bleibt aber auch Zeit für ein wenig Besinnlichkeit. „Manifesta Revisited“ lautet das Motto einer Ausstellung in Amsterdam, die von morgen an bis Mitte Mai nächsten Jahres zu sehen ist. Im Manifesta-Hauptquartier an der Herengracht sind Arbeiten versammelt, die für vergangene Ausgaben der Biennale entstanden sind. *sb* // „*Theatre of the Sun*“ von *Fallen Fruit* und „*Lada Kopeika Projekt*“ von *Francis Alys*, *Fotos von Wolfgang Träger* // *Manifesta Revisited*, 22. November 2019 bis 22. Mai 2020, Herengracht 474, Amsterdam